



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

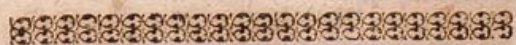
**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

Das sechste Capittel. Dreissig Andachten zur Mutter Gottes für die
folgende tag von der Octav ihrer Reigung biß zur Fasten: deren einer sich
auch zu anderen zeit/ wans ihme gefällt/ vnd er darzu lust ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)



Das Sechste Capitel.

Dreissig Andachten zur Mutter Gottes für die folgende Tag von der Octav ihrer Kei-
neigung bis zur Fasten: deren einer sich
auch zu anderer Zeit / wans ihme
gefällt / vnd er darzu lust hat /
mag gebrauchen

I.

Der Seeligen Jungfrauen von wegen alles
Gutes vnd Glücks / so vns widerfähret/
danken / vnd ihr dessen danck wissen nach dem
Exempel des H. Francisci de Paula. Philagia,
es geschicht bisweilen / daß das jenig so wir
begehren / nach vnserm Wunsch abgehret. Es
begegnet vns vil guts vnd glücks / da wir nit
an gedacht / noch es verdienet oder verursa-
chet haben. So vill Geistliche Personen ver-
wundern sich vber ihren Eiffer vñ Andacht /
vber die beharrlichkeit vnd Gnadt so Gott
ihnen erzeigt. Do vill Weltleut segnet Gott
an ihren zeitlichen Gütern / in ihren Heura-
ten / daß sie grosse Reichthumb bekommen /
oder voh andern bisweilen erben : woher
meinstu daß beyden diß Stuck herkomme?
Die Seelige Jungfraw hat es ihnen gemei-
niglich zu wegenbracht / vñnd wir können
ihrs in solchen Zufällen zumessen / ihr deß
wegen grossen danck sagen / ihre Wohlthaten
ausbreiten / dieselbe bey der Gesellschaft er-
zehlen / vñnd auff die ban bringen / vñnd mit
dem Munde vñnd Herzen vnser Wohlthä-
terin erkennen. Ohne zweiffel thut sie vns
hundertmal mehr gutes / als wir sagen kön-
nen oder wissen / vñnd eine auß vnsern grö-
ssen Tröstungen im Himmel wird sein / daß
wir erkennen die sorg / so sie für vns gehabt /
vnd die sonderbare gelegenhaiten / darinnen
sie vns Guts gethan hat. Es ist ewiger ge-

gedächtnuß wol würdig / was der Keyser
Joannes Comnenus gethan hat. (*Nicetas
Choniates in Annalib.*) Dan als er mit hilff vnd
beystand der Mutter Gottes eine sonderbare
Victorierhalten / hat er ihre Bildniß las-
sen tragen auff einem Trumphy-wagen / der
ganz mit Edelgesteinen bedeckt ware. Alle
Fürsten giengen zu fuß / vñ mit blosser Haupte
leiteten sie vier weisse Pferd die ihn zogen / vñ
er selbst gieng in gleicher gestalt vñnd weiß
recht vor ihnen / vñnd truge ein Creuz in sei-
ner Hand. Wan vorzeiten die König in Si-
cilia zur Königlichen Würden erhebt wor-
den / sagten sie / diß glück komme her von der
liebreichen hand vnd freygebiger Gunst der
Mutter Gottes; vñnd deßwegen liessen sie
sich krönen zu Panormo in einer Capellen
der Seeligen Jungfrauen / welche deßwe-
gen vnser gekrönte L. Fraw genennet wird;
hiemit allen Menschen zu verstehen zu geben /
ihrer Königlichen Kron wegen seyen sie der
Jungfrawe MARIE schuldig zu danken.
Der H. Franciscus de Paula thate viel
Wunderzeichen / aber alsobald schrieb er die-
selbe zu der Königin der Engeln / vñnd bis-
weilen bey frischer That versamblete er seine
Geistlichen / zu ihnen sprechend: Die gütige
Jungfraw hat eben jetzt ein Wunderzeichen
gethan / sie hat einen solchen Kräcken geheit-
let / laffet vns nach dem Chor gehen vnd ihr
lob vñ dāck sagen / laffet ihr singē ein Salve
Regina. Die ganze sigreiche Armee vñnd
Kriegsheer zu Lepante sagte vnd bekennte
öffentlich: Keiner / als allein vnser L. Fraw /
hat obgest / vnd die Türcken überwunden.

Philagia. also mustu forthin gedencken
vnd gesinnet sein / in erwegung vnd ansehen
der Gaaben vnd Gnaden / welche du bekom-
mest / vnd schon bekommen hast. Sag allent-

halben/bey deinem Bettsul/zu den Engeln/
zu den Menschen/bey der Gesellschaft/ so
offt als du jimmer kanst/du habest deßwegen
der gütigsten Mutter zu dancken: du sehest
ihr vnendliche mahl verbunden vnnnd ver-
pflichtet; sie seye mit dir vmbgangen/habe
dich geführt vnnnd geleidet / wie ihr liebes
Kindt/ vnd dergleichen.

II.

Die Mutter Gottes in ihrer Kirchen einer
besuchen/ so bald man an ein Ort kompt/ da
einige Kirchen zu ihrer Ehr erwehbet ist. Der
fromme vnnnd keusche Keyser S. Henricus
vnderliesse es nimmer zu thun: jah was mehr
ist/wan er sich daselbst ein zeitlang auffhal-
ten/wolte. so brachte er die erste nacht zu mit
betten vnnnd betrachten in der Kirchen der
Seel. Jungfrauen. Unsere Societet Hi-
story meldet/ der Gottselige vnnnd gelehrte
Pater Thomas Sanchez seye nie zu Cordua
ankommen/das er nit/auch ehe ernach dem
Collegio gangen/die Mutter Gottes in ih-
rer Kirchen vorhin begrüßet/vnd hatte allda
des folgenden Tags das Mesopffer gehal-
ten. Philagia, es ist meine meinung nicht
dich segund zu diser andächtigen Übung
zu laden: ich hab schon gnug/ wan du einen
guten fürsaz machest solches zu thun bey der
ersten Keyse/die du geschafft wegen vor dich
nehmen wirst.

III.

Die Zugel bitten vnd ihnen anvertrauē/ das
sie in begrüßung der Seel. Jungfrauen vn-
ser Ampf vertreten wollen. Dife Andacht leh-
ret vns R. P. Francisus de la Croix auß vn-
ser Societet in dem schönen Büchlein/ das
er zu ehren der Gottes. Gebärerin geschrie-
ben/vnd **MARIE** Gärtlein genennt wird.
was könte es schaden/wan du zu ihnen sag-
test: O ihr Heilige Engel/ich befinde mich so weit

zu sein von der Reinigkeit welche von denē erfor-
dert wird/die mit der grossen Königin der ganze
Welt reden/vnd sie mit solcher Reuerenz vnnnd
Demut / als dise vnergleichliche Princeßin
werth ist/begrüssen wollen. Ich bitte euch/seit mir
so viel zu gefallen/vnd thut es in meinem Nahmē
aber das es mit den schönisten/ vnd ihr am aller-
angenehmsten Ehrentiteln geschehe. Erbittet mir
doch von ihr die Keuschheit die Liebe Gottes/vñ
vollkommene verzeihung meiner Sünden. Saget
ihr/ihr werdet für mich Bärq/vnd versichert sie/
ich wolle ihr aufrichtiger Liebhaber vnd trewer
Diener leben vnnnd sterben. Wer wolte es tadlen
dürffen/wan ich vom Erz Engel Gabriel be-
gere/das er seinen Englische Gruß ihr noch
einmal vorhalte/mit vermelden/ er beweise
ihr dise Ehr meinerwegen/vnd auff mein de-
mütiges ersuchen vnd anhalten: Philagia/
wöltestu wol vermeinē/die Engel solten vns
difen dienst weigern? Ach/ es ist ihnen
nichts lieber/ als sich ihrer Hochgeehrten
Princeßin präsentiren/sie anreden/vñ vns
bey ihr beliebt machen. Sie mögten (sagstu)
vielleicht sich nicht würdige dergleiche com-
mission anzunehmen. Jah wol: sie trachten
daruach mit grossen verlangen. Es ist die
größte Ehr/so jemal dem Erz Engel Gabriel
widerfahren ist/ als ihm auffgelegt worden
die Heiligste Jungfraw zu begrüßen. Aber
(gedenckstu) das ware von Gottes wegen:
ich gesthe es gern; zweiffle doch darneben
gar nicht / was er für den Vatter gethan/
das werde er im gleichen in der Kinder Nah-
men gern vnnnd gutwillig verrichten.

IV.

Das Leben der Gottes Gebärerin alle Wo-
chen einmal zu Gemäch führen. Solches
wol zu thun/solte man nur haben den liebrei-
chen Geist vñ Andacht der Gottseligen Car-
meltin Francisex de JESU welche nimmer
vnderliesse was ich dir jetzt fürhalte fleißig zu
ver-

richten. Der H. Joannes Damascenus sagte/wer auß seiner Gedächtnuß vnd verstandt ein Cabinet oder viel mehr ein Bittplaz vnd Oratorium der Mutter Gottes macht der genieße vnaußhörlich einer vnaußsprechlichen Ruh vnd vollkommenen Freud. Das schönste mittel die lust vnd ergötzlichkeit / welche vns diser grosse Heilig verspricht / zu verkosten / ist da wir vnser Gedächtnuß verändern in ein Capellen / die ganz vnd gar geheiligt seye der Mutter Gottes / durch die Gedancken vnd kurze Betrachtungen / oder in dem wir den Rosenkrantz betten / oder ihr Leben durchlesen / oder auff ein andere weis / also daß man in seinem Herzen alle die schönste Werck vnd Übungen / die sie auff diser Erden geübet hat / treulich erhalte / vnd sich damit belustige. Philagia / wan ich ein Buch heette / in welchem diß alles kürzlich begriffen were / so wolte ich diß verehren : wan du doch mit den fürnemsten Puncten ihres H. Lebens zu friden bist / dein Annütungen desto besser anzuordnen vnd zu richten / so haltet dir dieselbe für R. P. Laurentius Schifferius auß vnser Gesellschaft / in seiner andächtigen Kron der Himmel. Königin. Wan sie dir zu meinem fürhaben nicht gefallen / so werden sie dir dienen mögen deine Cron vnd den Rosenkrantz der Mutter Gottes wol zu betten / gemäß der Lehr vnd vnderweisung gemelten Parris. Diß hindan gesetzt / schliesse sie fein in deine Gedächtnuß ein in folgender Ordnung

Die fürnemste Puncten des Lebens **MARIAE**.
Ihr ewige Prædestination vnd Fürsichung:
ihr vnbesteckte Empfängnuß / mit vollkommene Verstand / den sie stäts gebraucht hat / vnd gelebt in immerwehrender Übung der

Liebe Gottes: ihre erste Gnad / die fürrefflicher gewesen als die allergröste Gnad so andern Heiligen mitgetheilt worden: S. Joachim vnd S. Anna / ihre Eltern: ihr Auffopfferung im Tempel / im dritten Jahr ihres Alters: ihre daselbst tugendseelige vnd heilige Wohnung bis zur Vermählung: ihre bewahrung vor aller wirklichen Sünd: ihre Jungfräwliche Vermählung mit dem H. Joseph: die Verkündigung des H. Gabriels / der sonst ihr Schutz Engel war: ihre demütige Antwort / so sie dem Engel geben / als das Wort in ihr Fleisch worden: die angsthaftigkeit des H. Josephs ihres Bräutigams / als er sahe daß sie schwäger were: die Heimsuchung Elisabeth / vnd die Heiligmachung S. Joannis des Tauffers: ihre Vnschuld / durch den Engel offenbahret / vnd von ihrem Besponß gehret: die abweisung der Bethlemiter: der eingang in den Stall / ihr hohe Contemplation vber diß Göttliche Geheimnuß: die Geburt ihres allerliebsten JESUS, vnd das glück ihn zu sehen / vnd am ersten dem new gebornen Kindlein / mit darreichung ihrer Brust / zu dienen: die andacht der Hirten / die das Kind vnd die Mutter verehrt haben: die Anbetung der drey Königen: die Beschneidung ihres Sohns / deme der Nam JESUS gegeben worden: ihre Reinigung / vnd darstellung Christi im Tempel: die Freud des Alten Simeons / vnd desselben Weissagung: die Flucht in Egypten mit ihrem Kind: die widerkunft gen Nazareth: der dreytägige Verlust ihres Sohns: die Erfindung im Tempel: ihre Mütterliche authoritet vnd gewalt zur zeit des verborghen Lebens ihres L. Sohns: der tödtliche abgang des H. Josephs vnd der H. Annæ: ihre Freud in dem

sie ihrem Sohn gefolgt/ihm gedienet/vnnd
 seine Predigen angehört hat: der Abschied
 den er von ihr genommen vor seinem Leiden:
 die Zeitung von seiner Gefängniß/ vnnd
 gangen verlauff seines Passions: die Entge-
 gentunfft auff dem Weg nach dem Berg
 Calvaria: die Creuzigung/vnnd erhebung
 des Creuzes in ihrer gegenwart: wie ihr der
 h. Joannes für ihren Sohn geben wird: wie
 sie JESUM sehen sterben vnd seine Seiten
 mit einem Speer eröffnen: die abnehmung
 vom Creuz des h. Leichnams/den sie in ih-
 ren Schoß genommen: sie hilfft ihren Sohn
 begraben/vnnd weinet bitterlich in wehren-
 der Einsamkeit: sie wird von JESU nach
 seiner Auferstehung heimgesucht: sie siehet
 ihn gen Himmel aufffahren: sie empfängt
 den Heil. Geist mit den h. Aposteln: sie
 Communicirt auß der Hand des h. Joan-
 nis: sie stehet der Kirchen bey mit ihrer sorg-
 fältigkeit: sie begert auß diesem Leben zu schei-
 den/vnnd nach dem Himmel zu gehen: sie
 stirbt süßiglich durch ein heilige gewalt ih-
 rer grossen Lieb zu GOTT dem Herren: ihr
 Leichnam wird verehret vnnd zur Begräb-
 niß getragen von den Vorstehern der Kir-
 chen/vnnd einer grossen anzahl der Gläubig-
 en: derselbig wird aufferweckt / vnnd sie
 gloriwürdig gen Himmel auffgenommen:
 daselbsten ist sie vnser Fürsprecherin / vnnd
 vnderlasset nichts das zum Heyl vnnd
 Fortgang ihrer trewen Liebhaber gereichen
 mögte.

V.

Obwiewt einige Briefflein ziehen/darauff ge-
 wisse Gebett/oder tugenden der Mutter Got-
 tes verzeichnet sein/die man in wehrender Octav
 einiges ihres Fests fleißiger begert zu üben.
 Der Seelige Vatter Franciscus Borgia

hat mit diser kleinen Gottseeligen Übung
 alle die Adeliche Frauen vnnd Jungfra-
 wen / so am Hoff des Königlichen Prinzen
 Don Juan in Portugall sich auffhielten/
 zur Andacht bewegt. Er liesse so viel Brieff-
 lein außtheilen / als ihrer versamlet/vnnd
 darnach zoh er durchs Loß ihre Namen/
 die absonderlich geschriben waren / vnnd
 gab einer jeden ein Briefflein / darauff
 verzeichnet stund die weiß vnd zahl der Ge-
 bett / so sie in nechster Octav des anstehen-
 den Fests der Mutter GOTTES beiten/ne-
 ben der Tugend / welche sie innerhalb selb-
 iger zeit am meisten üben solte. Es ist schier
 vnglaublich / wie sehr solches die ehr Got-
 tes vnnd seiner l. Mutter befördert habe.
 Diese Adeliche Damen dachten nicht mehr
 an den hoffärtigen Kleiderpracht / sie rede-
 ten nicht von weltlicher Vppigkeit; alle ihre
 Discursen vnnd Gespräch giengen nur da-
 hin / was sie zu der ehren der Seel Jung-
 frau thun/vn wie sie dieselbe lieben wölten.
 Vnnützes Geschwäg/närrische Lieb / eitele
 Frewd/Comedien / vnnd was dergleichen/
 ware ganz in verghß gestellt. Der Königliche
 Prinz ist hiedurch also aufferbawt vnnd er-
 frewet worden/das er diser Wahl in Person
 hat wöllen beywohnen / vn anbefohlen man
 soll sie anfangen mit einer hohen Mess vnnd
 gemeiner Communion; warauff ein Geist-
 liche Ermahnung gefolgt ist. Ich rathe
 dem/der MARIAM lieb hat / eben dassel-
 big/oder zum wenigsten das fürnehmste da-
 von zu thun/nicht zwar alle fünfzehn tag/
 wie ihm diser Prinz von wegen des dar-
 auß entstehenden grossen nutzens gethan/
 sondern einmal in einer Octav einiges
 fürnehmen Fests der Mutter GOTTES
 im fall er eiliche Andächtige Personen an-
 trifft!

eriff/die zu diser Gottseeligen Übung lust haben.

VI.

Alle Tag eine Andacht zur Mutter Gottes durchs loß er wöhlen/mit einem fürsag dieselbe den Tag zu üben. Ich hab mir sagen lassen/diser Brauch seye auffkommen bey einer hochansehlichen Frawen in Proving/nach dem sie im ersten Truck meines Offnen Himmels einen geschmack hat funden. Siemachts also. Wan das Hoffgesind erlicher massen bey einander ist / so ließt sie ihr mein Buch bringen / vnnnd darnach beym ersten auffthun desselben einen jeden sehen / was ihme für ein Andacht gefallen sey denselben Tag zu üben. Dis ist ein gute Weiß dasselbe Buch zu brauchen. Wan ich bey diser schönen Invention nicht interessire were / so würde ich nicht vnderlassen öffentlich zu bezeugen/wie höchlich ich vor allen andern dieser Gottseeligen Damen verbunden sey / daß sie einen so heiligen gebrauch meines Buchs erfunden / vnnnd da mein fürhaben allein gewesen / daß es bey den Decaven der berühmtesten Fest der Seel. Jungfrauen dienen mögte / sie ein Mittel erdacht / wie mans täglich brauchen könne. Aber weils mich mit angeht / soll ich weiters nichts davon melden. Dise newe Andacht viel recommandieren vnnnd preisen / were meines erachtens anders nit. / als mein eigene Arbeit herfür streichen / vnnnd meiner Philagiaschmeichlen / daß sie in der Statt Nach so willkom gewesen.

VII.

Ich alle Monat auff eine sonderbare Tugend begeben/zu ehren der Mutter Gottes. Weil dise Andacht schier vberkomm

mit einer andern/ davon anderstwo gehandelt worden / solls mir gnug sein anzudeuten/ es werde der jenig / so dieselbe über nichts thun/das nit der Gottseelige Joannes Berchman gethan habe / auch ehe er in die Gesellschaft auffgenommen gewesen. Am anfang eines jeden Monats fragte er den Pater / so der Sodaltet fürgesetzt ware/welchen Mangel er besseren / vnnnd was für eine Tugend üben solle zu ehren der Himmel.Königin. Dis war ein herrliches Mittel in kurzer zeit reich zu werden / vnnnd mir hilff vnd beystand der Gottesgebärerin (welche ein grössere begird hat vns zu geben als wir zu empfangen) ein duzet Tugenten zu erlangen.

VIII.

Alle Marienbilder/wan sie schon alt / abgeschliffen/verdorben/oder nit am besten gemacht sein/hoch achten / samlen / vnnnd auffbehalten/der zu lieb / welche dadurch fürgebildet wurde. Dis Lob gibt man dem Andächtigen Patri Sebastiano Barradio / welcher allenthalben bekant ist von wegen seiner herrlichen Schrifften / aber noch viel berühmter worden wegen der sonderbahren Lieb vnnnd affection so er zur Jungfräulichen Mutter allzeit getragen hat. Es kan leichtlich geschehen / daß du gelegenheit findeß dergleiche Fürsorg zu erzeigen. Philagia, füge disen geringen dienst vnnnd ehr der Bildnussen deiner Mutter / zu so viell andern / die du ihr beweisest / vnnnd glaub mir/alles werde vberflüssig vergolten. Ich hette dir schier disfalls fürgehalten das Exempel des Seeligen Francisci de puerro JESU, der mehr hielt von den alten als von den neuen Bildern; darumb / sagte er/weil von langer zeit hero der Herr JESUS, vnd

vnd die Heiligen / welche sie vns fürhalten /
dadurch verehret sein worden : ich lasse es
doch hiebey bleiben / daß ich bitte du wollest e-
ben also gegen den Bildnissen der liebrei-
chen Mutter gesinnet sein.

IX.

Bzell Marienbilder haben / vnd ihnen solche
Nahmen geben / welche anzeigen die lieb der
Mutter Gottes gegen vns / vñ unsere lieb zu ihr.
Dissfalls hat man sich zu verwundern vber
die andacht des Ehrw. Parris Joannis à
S. Guilielmo Augustiner Ordens. Er hat-
te in seiner Kammer etliche Bildnissen der
Seel. Jungfrauen : eine nennete er seine
Andächtige / die andere seine Allerliebste /
vnd also fortan. Ich mögte wol wissen / ob
dem / der die Gottes-gebäerin lieb hat / et-
was leichter fallen könne / als daß er schöne
Nahmen auffsetze ihrer Bildnissen / die er
erwan in seiner Kammer hat / oder durchs
hauß gesehen werden / vñnd sie nenne seine
Schöne / Getrewe / Frau / Königin / Mut-
ter / Vnvergleichlich / ic. vñnd dabey mit di-
sen liebreichen Nahmen oder in der still / o-
der auch / wan er allein ist / mit heller stim
die selbe verehre vñnd anrede: Ich grüße dich /
meine gang Schöne! ich liebe dich meine getrewe!
ich bete dich an Ehrwürdige MARIA! Ich bitte
dich an / meine Vnvergleichliche / Königin mei-
nes Hergens / meine Allerliebste! Ich bitte dich
an / O Durchleuchtigste / Großmächtigste / Vn-
vberwindlichste / mit der allergrößten anbettung /
so dir gebühret: nicht zwar wie wir Gott allein
anbetten / auch nicht wie wir die Heiligen Gottes
verehren / sondern mit solcher anbettung / welche
deiner höchsten vñnd mächtigsten Majestät / als
einer Mutter Gottes / kan vñnd soll erzeigt wer-
den: welchen Ehrentitel vñnd Würdigkeit du be-
sitzest / vñnd in alle Ewigkeit besitzen wirst.

X.

In vorben gehen der Mutter Gottes Bild-
nissen / dieselbe freundlich ansehen. Die an-

dächtige Carmelitin Francisca de JESU,
welche die Seelige Jungfraw eine Mutter
ihrer Seelen zu nennen pflegte / thate solches
mit fleiß / vñnd sahe alle Tag ein Marienbild
neunmal mit liebreichen Augen an. Phila-
gia, folge ihr nach bey fürfallender gelegen-
heit. Solches anschawens genießen mögen
bringt nur glück vñnd heil: es empfindens
auch die ding / so kein leben haben. (*Franciotti
in Historia Lucensi, anno 1169.*) Auff der Statt-
mauren zu Luca war vorzeiten gemahlt ein
Mutter Gottes Bild / das Kindlein JE-
SUS auff dem linken Armen / vñnd in der
rechten Hand drey Rosen haltend. Ein jun-
ger Schaffhirt trieb seine Herd nechst bey di-
sem Ort / er vermerckte aber daß seiner
Schaff nicht dirfften nahen zu einem klei-
nen Berglein / so ganz fruchtbar vñnd grün
war; jah daß sie davon abwichen / als wür-
den sie mit gewalt zu ruck getriben. Dar-
umb geht er auß verwunderung hinzu / die
ursach zu erkündigen / vñnd obwol es im Jen-
ner war / findet er ein so schöne vñnd frische
Rosen / als wans mitten im Mey gewesen
were. Er bricht sie ab / bringt sie seinem Vat-
ter / vñnd fängt an zu reden / da er vorhin all-
zeit stumm gewesen. Der Vater zeiget
dem Bischoff an / vñnd führt den Knaben zu
ihm. Der Bischoff verfügt sich alsbaldt da-
hin / vñnd da er der sach mit allem fleiß nach-
sinnet / befindet er daß es eben der Ort seye /
darauß die Augen des Marienbilds gerich-
tet waren. Diss Wunderzeichen ist rundes
ymb bekant worden / vñnd die andacht zur
Mutter Gottes hat bey den nechst gelegenen
Böckern / vñnd insonderheit in der Statt
Luca mercklich zugenommen. Philagia,
was sagstu nun: was wirstu thun? Solte
dir die Augen deiner Allerliebsten nicht so
gün-

günstig sein / als gemeinem Bauernjungen?
Ich weiß gar wol / wie viel diß anschawen
einem nuse / der nicht will genennet sein. Es
thut mir leid daß ich hie nicht mag erze-
hen / was für grosser Nus ihm täglich dar-
auf entstehe / daß er sich vor einig Marien-
bild stellet. Mache es dißfals wie dir's gefält:
ich waiß schon / was ich im vorbey gehen /
zu meiner Seelen trost vnd wolfahr / thun
wölle; die Augen nemlich auff die Bildnus-
sen der Mutter vnd Königin der H. Liebe
auff das freundlichst gehen lassen.

XI.

Der Mutter Gottes Bildnus mit grosser so-
lammiter durch die Stadt tragen lassen; oder /
wan solches geschicht / der Procession beywoh-
nen. Dife Andacht hat mich der Heilige
Gregorius Magnus gelehret. Niemand
ist vnbekant / was er gethan hat / als die
Stadt Rom hart betrangt ware / vnd mit
wie grossen vorthail das Marienbild / so
in derselben Stadt ist / sene vmb getragen
worden. Der Orientalische Keyser Joan-
nes Zemises / (*Baronius anno 971.*) als er wi-
der seine Feind / deren drey hundert vnd
dreyßig tausent gewesen / obgestigt / vnd sie
durch hilff der GOTTES gebärerin auff die
flucht bracht hatte / thate desgleichen.
Dann er hat einen herrlichen Triumph
vnd statliche Procession angeordnet:
auff dem Triumphswagen war zu sehen
der Mutter GOTTES Bildnus / vnd
der Raub vom Feind vnder ihren Füßen.
Der Keyser / mit seinen Fürsten / seiner gan-
gen Hoffhaltung / vnd allem Volck folg-
ten darauff. Dabey mir einfällt / was ich
andermahls zu Nach in Proviuz gesehen
hab. Vnsere Sodales daselbst / vnder
dem Titel der Reinigung MARIE, als

ihnen an ihrem Fest nicht erlaubt ward / das
H. Hochwürd. Sacrament in ihrer Capel-
len öffentlich außzusetzen / vnd damit ein
kleine Procession zu halten / haben sie das
Bild vnser L. Frawen von Scharffen-
hübel schön geziert auff den Altar gestellt /
vnd es darnach in der Procession durch
die nechst beym Collegio gelegne lange vnd
breite Gassen getragen: welches alle Zuseher
zu einer grossen Andacht bewegt hat; vnd
noch viel mehr die Sodales selbst / von we-
gen der Ehr / die ihrer lieben Mutter an statt
ihres Sohns betrieuen worden.

XII.

In Städt thun / einig gutes werck zu ehren
der Mutter Gottes zu verrichten / oder ihr
versprechen ihrentwegen etwas gutes zu thun /
es geschehe nun in Gefahr eines bevorste-
henden Unglücks / davon befreit zu wer-
den; oder durch ihre gunst vnd fürbitt
einige sonderbahre Gnad zu erlangen.
Philagia, wan du diß thun darffst / so wisse
daß es schon viel andere vorhin gethan ha-
ben / vnd insonderheit B. Andreas de
Chio / dessen Fest am 29. Mån gehalten
wird. Als er an einem hizigen Fieber tödt-
lich Kranck lag / gelobte er ewige Jungfraw-
schafft / wan ihm die Gottes Gebärerin zur
Gesundheit helffen würde. Darauff wird
er alsbald gesunde / vnd ist willig seinem
Glübd nachzukommen: jah damit er sich de-
sto stärker verbinde / vnd jedermänniglich
seine Danckbarkeit vnd Pflicht zur Seelig-
sten Jungfrawen zuerkennen gebe / hat
er auß herglicher begird Jungfraw zu le-
ben vnd zu sterben / ein ganzes weißes
Kleid angelegt / vnd in demselben öffent-
lich sein Glübd ernewert. Alle Einwohner
der Stadt Clery / welcher Ort zwo meilwegs
von

von Orliens abgelegen ist/wissen wie viel die Andacht gelte. Es geschehen daselbst grosse Wunderzeichen; vñnd insonderheit dises/welches zu meinem fürhaben dienet/vñnd desto wunderbarer ist/weil es alzeit wehret. Man sihet allda vor der Mutter Gottes Bildnuß ein grosse Waskern/ mit einer dicken eisenen Ketten angebunden / welche durch Göttliche krafft/ wann ein Pilger/in Lebens gefahr/zu Wasser oder zu Land/ sich nach vnser L. Frauen von Elern verlobt/sich ein oder zweymal vñnd vñnd wendet/mit einem so gewaltigen getösch / daß das Volck in der Statt solches hörend alsbald zur Kirchen laufft / vñnd sihet wie sich die Kern von sich selbst vñnd beehrt/ welches sonst zehn starck Männer nicht thun könnten. Man hat diß mehr als hundertmal in der warheit also befunden; wie auch/ daß diß Wunder sich eben zu der zeit zutrage/ wann das Gelübd außgesprochen/ vñnd Gott vñnd seiner M. Mutter aufgeopfert wird. Die Histori von vnser L. Frauen zu Loreto / zu Montserrat/ vñnd mehr andere sein voll deren Exempel/ welche diße Andacht im gleichen bestättigen.

XIII.

Wallfarten nach einer berühmten Kirchen Mutter Gottes/ oder zu Loreto/ oder zu Mont. Serrat/ oder zu Scharffenhübel/ oder anderstwoh. Man verachtet solche Pilgerfahrten bisweilen / sein gethanes glübd abzulegen; bisweilen auß Andacht: beides ist löblich/ vñnd der Himmel. Königin annehmen/welche dergleiche Reise nimmer vnvergolten lassen hingehen. Vñser Stifter S. Ignatius lobte sein lebelaß seine wallfarth/

die er nach vnser L. Frauen/die auff de Berg Serrato verehret wird/gethan hatte / vñnd vñnd setzte die Wolthaten / welche er auff derselben Reisen von der Seeligen Jungfrauen vñnd ihrem L. Sohn empfangen/vñnder die fürnemste gnaden / so ihm jemal widerfahren waren. Diß hab ich dir doch bey diser Andacht zusagen / es gehören grosse Einsprechungen GOTTES darzu/ wan einer solche Reisen auff sich nemmen will : vñnd wie ich zu den weit gelegenen Wallfarten ein sehr geringe neigung empfinde / so wol mich selbst belangend/ als für andere / von der gefahr vñnd vñngelegenheiten / so dabey fürfallen ; also will ich sie lieber loben / als jemandt darzu rathen : wiewol sie sonst nicht zu verachten vñnd gut sein/wan sie recht vñnd wol ange stellt werden. Darneben bin ich der gñnzlichen meinung / die Fraupersonen sollen bey diser bösen Welt solche Pilgerfahrten bleiben lassen / sie würden dann sonderlich von GOTT darzu angetrieben / vñnd alsdann müste es geschehen mit gutem rath eines verständigen Weichvatters/ vñnd allen notwendigen vñnd Umständen: viel weniger sollen sie sich mit einem Glübd darzu verbinden. Es hat so viel andere schöne Gelegenheiten / da wir vnser Pflicht ablegen / vñnd die lieb vñnd affection vnseres Herzens der mächtigen vñnd gñtigen Mutter darthun vñnd beweisen können: vñnd in gemein zu reden / obwol mir nicht vnbeuust ist/wie verdienstlich es sey GOTT dem Herren etwas verloben / so thun doch diejenige weislich / welche ohn außrückliche bewilligung vñnd gutheissen ihres Geistlichen Vatters/nimmer das geringste gute werck geloben.

XIV.

XIV.

Seine Gedancken sein süßiglich an gewisse Ort heffien / dabey man sich der Mutter **GOTTES** leichtlich möge erinnern. Dese Andacht lehret vns der Seelige Aloysius Gonzaga. Hierzu sein sehr dienlich die Bilder der **GOTTES** Gebärerin / so hie vnnnd dort geklebt oder gestellt sein. Wans aber daran solte manglen / kan mich jah niemandt abhalten daß ich sage: An diesem Ort will ich gedencen an die Gürtigkeit der Jungfräwlichen Mutter; vnnnd an dem anderen an ihre Lieb zu mir. Ich will diesem Gang den Namen **MARIE** geben / vnnnd meine Kammer vnser **L. Frawen** Kammer nennen / vnnnd also weiters; vnnnd wan ich drüber ein oder aufgehe / die süße gedächtnuß meiner **L. Mutter** mir zu gemüch führen. Höre nur zu / wie ihm Aloysius gethan hab: darnach will ich dir etwas anders sagen. Wan diser Englische Jüngling im Refectori diente vnnnd es zurüstete / gab er einem jeden Tisch seinen gewissen Rahmen. Da er Ober zu sitzen pflegte / den nannte er vnser **L. Herren** Tisch; die nechste Taffel / vnser **L. Frawen** Tisch; die dritte / der **Apostel** Tisch; die vierie / den Tisch der **Heiligen Engel** / vnnnd also fortan: hiedurch aber gab er seiner Gedächtnuß zeit vnnnd anlaß / an die Gebenedeyte Jungfraw zu gedencen / wann er an ihren Tisch came / oder denselben ansah.

XV.

Alle Liebhaber vnnnd Diener der Mutter **GOTTES** lieben loben vnnnd ehren. Ich rede von den lebendigen: dan von denen / welche schon im Himmel sein / hastu meine

meinung am anderen Ort vernommen. Mein fürhaben betreffend / hab ich ihrer viell gekennet / die in diser Andacht fürtrefflich gewesen / vnnnd ein hergliche lieb vnnnd affection getragen haben zu allen denen / welche dem dienst vnnnd ehr der **GOTTES** Gebärerin sonderlich ergeben waren: will doch deren / so noch im leben sein / keine meldung thun / vnnnd es bey dem Exempel vnser Gottseligen Joannis Berchmans beruhen lassen. Er sagte offermahl / er wurde mit einer sonderbaren neigung angetrieben die inniglich zu lieben / welche der Mutter **GOTTES** zugethan weren. Wan dem also / so ist glaubwürdig / er habe fleißig gebetten für die / so ihr lob mit geschribnen Büchern aufbreiten: für die Prediger / welche gern vnnnd eiffertig von ihr predigten; vnnnd es seye ihm ein sonderbare frewd gewesen / wan er konte handeln / besuchen / erkennen / vnnnd umbgehen mit den treu wissen Dienern **MARIE**, von ihnen bey andern reden / vnnnd ihren guten vnnnd geneigten Willen / vnnnd die liebreiche Flammen ihres Hergens zum dienst der Seelig. Jungfrawen loben vnnnd preisen.

XVI.

Ausentfältig benedeynen / oder **GOTT** bitten für die / welche die Ehr der **GOTTES** Gebärerin in einigerten weiß befördert vnnnd vermehret haben. Auß dem was ich jetzt sagen will / wird diese Andacht gnugsam verstanden werden. Der Gottselige Pater Petrus Faber / der erste Gesell vnser Heiligen Stiffers / als er zu Speyr am Abend der Himmelfarth **MARIE**, der Vesper / welche auff das stattlichste gehalten ward / beywohnte / vnnnd alles mit fleiß betrachtete

trachtete was da geschah/wie auch die Vorbereitung vnd grossen fleiß so man zu diesem herlichen Fest angewandt hatte / fieng er an diejenige zu segnen vnd zu benedeyen/welche ihre Teppich darzu gestehen / welche die Wachskerzen geben vnd anzünden/welche die Altär mit Reliquien / mit schönen Gemählen / silbernen Leuchtern / köstlichen Heilthumbstaschen / vnd andern sachen gezieret hatten. Darneben bettete er **GDZ** vnd seine L. Mutter für die Officianten/Choralisten/Musicanten / Instrumentisten/ vnd alle andere/welche mit ihrer gegenwart/auffmercksamkeit/vnd andacht diß hochzeitliche Fest hatten helfen ehren/vnd feirlicher machen.

XVII.

Die lieb vnd den fürsaz der Seel. Jungfrauen zu dienen erneueren / schier auff den schlag / wie die Religiosen ihre Gelübde erneueren : alles nach dem Exempel/welches vns dißfalls geben so viel fromme Sodales/an vnterschiedlichen Orten. Dieselbe erwöhlen ihnen alle Jahr eines auß den Festen ihrer L. Mutter / vnd am selbigen erneueren sie ihren fürsaz die Himmel. Königin zu ehren vnd zu lieben / eben als wan sie erst dazumal deroselben auff ein besondere weiß zu dienen anfangen. Sie bereiten sich zu diser erneuerung durch übung allerhandt guter Werck / durch eine General. Beicht von der letzt geschenehen / durch eine andächtige Communion / vnd herzliche begirden mit newem eifer ihrer glorwürdigen Patronin auff zuwarten. Ich erfrewe mich zum höchsten / wann ich gedencke an den vnaussprechlichen nutzen vnd merckliche ver-

änderung des Hergens / welche auff der gleichen Erneuerung gefolgt sein / wie ich in meiner Jugendt vnd darnach mehrmaln gesehen / vnd mit warheit zeugen kan. Philagia, mache dich diser frewd vnd grossen nutzens theilhaftig durch einen rechtschaffenen fürsaz/darzu ich dir rathe / deine lieb zu **MARIAM** belangend. Erneuere denselben zum wenigsten einmal im Jahr / vnd wan du kein Gebett hast so darzu bequem ist / so gebrauch dich dessen das du findest am end der Andachten am 6. Februarij/vnd am 22 Augusti. Erwöhle dir eines darauß / oder brauch sie alle beide.

XVIII.

Die kleine Kinder zur lieb der Mutter **GDZ**s anführen. **S.** Franciscus Borgia vnd der Seelige Aloysius Gonzaga waren von ihren Eiteren also abgerichtet/dasß die erste Wort/ so sie außgesprochen/gewesen sein / **JESUS** vnd **MARIA**. Wie klein vnd kindisch sie waren / so waren doch diß ihr größte frewd / reden / oder hören reden von der guten vnd heiligen **MARIA**, das ist von der Mutter **GDZ**tes. Was Aloysium antrifft / kaum konte er gehen/als er im auff vnd absteigen die Seeligste Jungfrau begrüßte. Ich wölte mich glückselig schetzen / wann ich zuwegemögte bringen / dasß eines einzigen kleinen Kindes sein erstes Wort were der Naht **MARIA**, vnd wan ich ihm geben könte die Süße Milch der Andacht zu **MARIA**. Was thate nicht die eiferige Brselin Anna de Kainogue? Sie hat vngesehr Sieben vnd zwanzig Jahr die kleine Mägdelein vnderwiesen : ihre

mei-

meiste sorg aber ware / in ihnen allen anzuhängen das Feuer der liebe zum dienst der Seeligsten Jungfrauen: vnd weil in so grosser anzahl allzeit etliche vngehalt / heßlich / vnd grober sitten waren / so sorgte sie für dieselbe am allermeisten; damit sie in ihren Seelen durch die lieb zur Mutter G D Zes erstarrere / was die Natur ihnen an schönheit vnd Leibs gestalt versagt hatte. Was hat den Seel. Jacobum von Venedig zur frombheit / vnd Tugentsamen Leben / vnd villicht gar in den Himmel bracht? Seine Base / die ihm / als er noch ganz klein war / nur allein von der Gottes Gebärerin redete / vnd mit allerhandt Gaben / wie man den Kindern zu geben pflegt / dahin bewegte / das er die Tagezeiten von vnser L. Frauen hundert Tag aneinander bettet. Seelig sein die Eltern / welche ihre Kinder also auffziehen / vnd dran sein daß sie MARIE Kinder werden! Difes Glückes sein diejenige auch theilhaftig / welche wan vnd wo sie können in die Herzen diser kleinen Engel die Andacht zur Seel. Jungfrauen zeitlich einzupflanzen sich beflissen.

XIX.

Seinen Rosenkrantz Tag vnd Nacht am Armen tragen / als einen Armband. Ich finde niemandt ders den Weltkindern dißfals nachgethan / vnd wie sie ihre Braselotten tragen / also mit grösserm verdienst diß Zeiten der lieb der Himmel. Königin bewiesen habe / als die jetzt gemelte Anna de Faintonge. Dife andächtige Ursulin hatte bey tag vnd nacht einen Rosenkrantz am Armen; damit sie ihn den Tag durch vnd wann sie Nachts erwachte / hundert vnd hundertmal küssen mögte. Ich kenne einen from-

men Religiösen / der die ganze zeit der nächtlichen Ruh ein Marienbildlein in der hand zu halten pflegte: solches hette ihm doch leichtlich entfallen mögen / welches wann man den Rosenkrantz auff besagte weiß vmb den Armen hat / nicht zu befahren ist. Nun dises / dan jenes / auß begird den Heiligen nach zu folgen / vnd seine lieb vnd andacht der zu erzeigen / welche nimmer gnug kan geliebt vnd geehrt werden / was für newe Weisen vnd Andachten solches zu thun man erfinde vnd gebrauche.

XX.

Alles was man einen ganzen Monat / oder länger Gutes thut / der Mutter Gottes schenken / in so viel wir damit gnug thun oder etwas erhalten mögen / dasselbe ihrem heiligen willen vnd gefälliger disposition gänzlich heimstellend. Difen schönen Rath gibt vns der Ehrwürdige P. Stephanus Binet in seinem Buch vom Fegfeuer / vnder andern Mitteln die er fürschrreibet disen flammen bald zu entgehen: also daß es der Gebenedeyten vnd Seeligsten Jungfrauen frey stehe / nach ihrem besteben vnd gutduncken / diße verdienstliche Werck auff: vnd anzunehmen / vnd mit gubeissen ihres L. Sohns denen zu applicieren vnd zuzueignen / so es am meisten bedürffen / oder deren fähig sein werden / insonderheit doch den armen Seelen im Fegfeuer / vnd darunder denjenigen / die in der grösten noth sein / vnd für welche mā am wenigsten bittet. Diß ist ein außbündige Andacht vnd vberaus nützliche liebe / die etwan mit gleicher Müng denen mögte bezahlt werden / welche sie jegund mit solcher freigebigkeit vnd so gutem Herzen üben vnd auffopffern / durch die händt der grossen

Aufseilerin vñnd Verwalterin der Gnaden vñnd Gutthaten Gottes.

XXI.

Aarme Töchter zu ehren der Mutter Gottes aufzueuraten. Auß so viel herrlichen vñnd Gottseeligen Wercken / die man vnser L. Frauen zu lieb thun kan / hab ich dises erwöhlt / vñnd halte es für / als welches meines erachtens der Königin der Jungfrauen sehr angenehm ist: theils / weil wir dadurch die Keuschheit diser frommen Kinder beschützen / vñnd sie auß gewisser gefahr des verderbens erretten: theils / weil vnser Natur eine solche arme Tochter gewesen ist. Wann sie Gott nicht angenommen / vñnd sich ihrer erbarmet hette / was were auß vns worden? Durch dis Motif ist der berühmte vñnd hochgelehrte Cardinal Joannes de Turrecrémata auß S. Dominici Orden angetrieben worden / in ihrem Convent zu Rom / so super Minervam genant wird / eine Bruder schafft zu ehren der Gottes Gebärerin außzurichten / deren fürnehmstes zihl vñnd end ist Allmosen samlen vñnd zu wegen bringen / die arme Töchter außzueuraten am Tag der Verkündigung MARIE / an welchem Tag der güttige Gott vnser Menschheit ihme vermählet hat. Diser Brauch ware vnlangst noch im schwang / vñnd es ging alles ab mit grosser magnificenz vñnd schöner Andacht: die Allmosen waren so vberflüssig / daß man ihrer auß einmal sibenzig außsteuren können. Wann du mir antwortest / du habest die Mittel nicht dergleichen lieb zu irben / so bemühe dich andere / die es thun können / darzu anzureizen: oder zum wenigsten opffere Gott deinen guten willen / vñnd sag ihm / du Wünschest dir so viel Gelt / daß du hundert tausent die ärmste Töchter / so in der

ganzen Welt sein / ehrlich außsteuren könntest; vñnd bitte ihn er wölle die grosse Herren vñnd Reiche Leut mit gewaltigen vñnd kräftigen Einsprechungen zu disem guten werck bewegen.

XXII.

Miser L. Frauen Psalter / den der H. Bonaventura gemacht hat / lesen. Philagia, diser Psalter ist etwas lang / vñnd begreift in sich eben so viel Psalmen / als der Psalter Davids. Ich siehe in zweiffel ob ich dir rathen solle denselben einmal im Jahr / an einem Fest / wan du die zeit wol hast / zu betten. Er ist sehr andächtigt / schön vñnd voll herrlicher Lobsprüch von der Seel. Jungfrauen. Das muß ich dir doch sagen / der Gottseelige Joannes Berchmans habe ihn / als er noch ein junger Schüler war / vñnd ehe er in vnser Societät kommen / alle Tag ganz / das ist / hundert vñnd fünfzig Psalmen / pflegen zu betten. Dis Exempel mögte dich schamroth machen / wä du nicht einmal im Jahr thun wölstest / was diser Jüngling neben seinem studieren / täglich gethan hat. Wan du klagest / du wissest nit / wo diser Psalter zu finden seye / so will ich dir alsbald antworten; vñnd hin muß ich dir doch / wans dir nit zuwider ist / ein anmütige vñnd kurze History erzehlen von einem sibenzährigen Töchterlein / welches auch in disem Alter der Mutter Gottes sonderlich zugethän gewesen. *(Thomas Cantiprat. lib. 1. Apum. c. 23. p. 2. & 3.)* Es hatte von disem Psalter hören reden / vñnd weil es keinen wuste zu bekommen / hats einen von der Mutter Gottes selbst begert / vñnd zwar mit solcher einfalt / vñnd heiligem eiffer / daß ihm die seeligste Jungfrau erschienen / einen Psalter gebracht / vñnd es die weiß denselben

zu lesen gelehrt hat. Ich lasse dich nun erachten/obs ihn darnach gern vnd offte habe gebetten/vnd komme wider zu dir. Weil du kein Mirackel erwartest/das deine Andacht befürdere; weil dieselbe so kalt ist / daß man dich schier bedingen muß den Psalter einmal im Jahr zu betten / so wisse das er seye zu finden vnder den Schrifften des H. Bonaventura. Lasse dir einen abschreiben/ vnd verwahre ihn wol; oder kauff dir ein Buch/darinn er gestellt ist. Solcher Bücher hats gar wenig: darumb hab ich mir fürgenommen/einigen Buchhändler/welcher zur Seel. Junfrawen eine Andacht hat/dahin zu vermögen/das er diesen Psalter zum gemeinen nutzen vnd trost der Liebhaber MARIAE absonderlich trucken lasse. Ich bin vergessen dir anzuzeigen/es seye noch ein ander Psalter der Mutter Gottes/ auch gemacht vom H. Bonaventura. Beide zu vndercheiden wird diser der kleine/ der vorige aber der grosse Psalter genennet. Einer thut wol dran/der sie in ein Büchlein zusammen fügt; damit er die wahl habe zu lesen welchen er will: oder aber/(wie du ihm thut wirst) damit er bisweilen den einen/ bisweilen den andern/an den grossen Festtagen vnser grossen Königin/lesen möge.

XXIII.

Die Mess von der Mutter Gottes lesen. Philagia, jetzt denck est du schon/dise Andacht seye nicht für dich hiehin gesetzt; weil du kein Priester bist: aber du fählest. Die Mess davon ich rede/ ist ein truckne Mess/welche die Patres Carthusiani alle Tag nach der Prim oder Terz lesen/ (Theodor. Petr. in Chronico Carthus. l. 5. c. 9.) auß löblichem brauch vnd gewonheit/ von der zeit her/das ihnen ein Engel darzu gerathen/

wan sie wölten erlediget werden von sehr grossen Versuchungen vnd allerhand beschwärmussen/mit welche ihre Religiosen an allen ort vnd enden der Welt/da ihr Orden eingeführt ware/ angefochten worden. Dis Mittel ist ihnen wol bekommen/ vnd zur dancksagung für so außbündige Gutthat/wie auch die glückliche continuation derselben zu erhalten/vnderlassen sie nicht täglich ein jeder besonder zu ehren ihrer lieben Beschirmerin dise Mess zu lesen. Wer dise Andacht einmal im Jahr gebrauchen wölte/der neme nur das Missal/vnd suche oder lasse ihm zeigen die Mess von der Mutter Gottes/welche man zur selbigen zeit (dannach der zeit des Jahrs wird sie verändert) gebrauchet. In diser Mess wird der Introitus/vnd der Canon aufgelassen/vnd allein gelesen was am gezeigten ort oder anderstwoh zu finden ist: jedoch setzt man Sanct Joannis Evangelium/das gemeinlich am end der Mess gelesen wird/hinzu. Es ist vnnötig allhie etwas weiter zu melden von den nutzbarkeiten diser Andacht/nach dem ich gesagt/das sie ein Engel den Dienern Gottes geben/vnd disem Heiligen Orden vnglaublicher Trost vnd fruchten darauß erwachsen seyen.

XXIV.

Die Mutter Gottes sonderlich bitten für die Seelen im Fegewr. Hierzu bedarff es keines ander antreibs/ als wan ich sage/ die gütige vnd liebreiche Jungfraw lasse ihr solches gefallen. (Lud. de Ponte Vita P. Balh. Alvarez. cap. 45. §. 2. Als der fromme vnd andächtige Joannes Ximenez/ auß vnser Gesellschaft/einmal an aller Heiligen Tag vor einem Marienbild bittete für die Seelen im Fegewr)

Segfchw / auß herrlichem mitleiden ange-
 trieben / weil so wenig sich ihrer annemen/
 vnd ihnen helfen; hat er ein Stimm gehört/
 die ihn mit seinem Nahmen geruffen / vnd
 ermahnet hat / er wölle doch eingedenck sein
 der armen Seelen / so die pein der leidenden
 Kirchen außstehen müssen. Dese Stimm/
 welche er vermeinte die Stimm der Seeligen
 Jungfrawen zu sein / hat ihn also kräftig be-
 wegt vnd angezündet / mit seinem Gebett
 vnd guten Wercken den leidenden Seelen
 beyzuspringen / daß er ihm fürgenomien / die
 vbrige zeit seines Lebens / all sein Gebett zu
 Gott / zur Gottes Gebärerin / vnd den Hei-
 ligen Gottes / wie auch alles was er Gutes
 thun würde / zu ihren Trost vnd erlösung
 auffopfern / vnd ihnen gänglich zuzweig-
 nen: welches er auch die acht Jahr / so er
 nach diser ermahnung gelebt / trewlich ver-
 richtet hat. Ich weiß nit / was P. Joannes
 Corinus ein sehr gelehrter Man / wie solches
 seine Bücher außweisen / darin für eine
 meinung gehabt; allein das weiß ich gar
 wol / er hab die Mutter Gottes / wan sie bey
 der Sonnen vndergang zum abends geleut
 von jederman begrüßet wird / nie pflegen
 zugrüßen / daß er sie nicht alle vnd jede mal
 zugleich für die Seelen im Segfchw geber-
 ten: jah sein Eiffer dißfals ware so groß / daß
 er sich höchlich beflissen disen Brauch auff-
 zubringen / daß zur selbigen zeit zu den drey
 gewöhnlichen Zeichen das vierte mit der
 Glocken geben würde / das Volck damit zu
 erinnern / nach begrüßung der Himmel
 Königin / für dise betrangte Seelen zu bit-
 ten. Darumb hielte er mit allem ernst an bey
 den Przlaren / denen er bekant war / sie wöl-
 ten doch in ihren Stätten vnd Gebiet dise
 Gewonheit auffbringen.

XXV.

Ich gewöhnē die Mutter Gottes zu selbiger
 zeit zu bitten / wan man Gott angebetet hat.
 Es wird von wegen diser Andacht ein from-
 me Seel / die mit groſſe ruhm der Heiligkeit
 im Orden Sanct Francisci de Paula gelebt
 hat / höchlich gepriesen. Dieselbe richtete ihr
 Gebett nimmer zu Gott dem Herrn / daß sie
 nit als bald darnach sich erinnerte seiner E.
 Mutter / vnd dieselbe anrieffe. Hiehin ge-
 höret meines bedunckens was der H. Igna-
 tius de Loyola bey seiner bekehrung gethan
 hat. Als er der Welt gänglich abgesagt / vnd
 sich dem Göttlichen dienst vollkommenlich
 ergeben / hat er solches in gegenwart der
 Seeligsten Jungfrawen / in ihrer Kirchen/
 auff dem Berg Serrato thun wöllen; da-
 mit er sie zum Zeugen hette seines guten
 Willens / vnd der heiliglich gefasten reso-
 lution: warin ihm seine Kinder / die in der
 Societet / welche er gestiftet / Gott dienen/
 trewlich nachfolgen / wann sie ihre Gelüb-
 dthun oder erneueren / dann diß Dpffer ge-
 schicht allzeit in gegenwart ihrer E. Mutter
 vnd Fürsprecherin der H. Jungfraw MA-
 RIA / die sie im gleichen zur Zeugen ihrer
 fürnemsten vnd wichtigsten Werck zu ha-
 ben begeren.

XXVI.

Die schönste Ehrentitel vñ Namen der Mut-
 ter Gottes suchen / vnd deren sich gebrauchet
 in der Conuersation / im Gebett / in der Pre-
 dig / im schreiben / vnd allenthalben. Der
 Seelige Stanislaus / ein Noviz auß vn-
 serer Gesellschaft / hat zu seiner zeit in disem
 stuck seines gleichen nit gehabt. Was man
 schönes vnd herrliches von seiner E. Mutter
 hette sagen mögen / das brachte er so art-
 lich /

lich/ vnd mit solcher lieb vnnnd wolredenheit für/ daß ihm keiner könnte nachhun/ vnd er hatte allzeit newe Namen vnnnd Ehrentitel die Gottes Gebärerin zu loben/ vnd machte seine Wittgefallen gleichsam schamroth/ daß sie in so heiligem Sireit vnderlizen müßten. Es solt mich bald ein lust ankommen etliche hundert dergleichen Lob vnnnd Ehrentitel hiebey zu setzen/ dieselbe in meinem Gebett/ oder wan ich von ihren fürtrefflichkeiten vnnnd vollkommenheiten rede/ zu gebrauchē: solches würde zugleich meiner Philagix dienen zur vnderweisung/ wan sie ihre Zucht zur Mutter der Liebe nehmen/ vnnnd verträwlich mit ihr handeln will. Was könnte ich sagen: daß MARIA ist die Princessin der schönen liebe/ die gute/ die vnvergleichliche/ die ganz liebreiche/ die nimmer gnug geliebte/ die Göttliche Liebhaberin / die liebste meines Herzens/ die Königin/ die Freundin/ die Mutter meiner Seelen/ die Königin der guten Herzen / die wunderbarliche MARIA / meine getrewe/ meine weise/ meine Heilige/ die herrliche/ die gutthätige/ ein lust vnnnd freud des ganzen Menschlichen Geschlechtes/ vnnnd zwölff hundert millionen dergleichen Namen/ die ich ihr geben wolte / meine ehrerbietigkeit vnnnd liebe zu ihr anzuzeigen / wans dem Leser nicht solte verdrießlich fallen. Dessen ungeacht werde ich stark angetrieben/ hiebey zu fügen die schönste stück vnnnd Lieder / welche die grosse Liebhaberin der Seeligsten Jungfrauen/ Gabriele de Gadaigne/ Gräffin von Thevriores/ von vnterschiedlichen fürtrefflichen Männern machen / vnnnd von ihrem Frauenzimmer singen lassen / die alle zum lob der Himmel Königin gerichtet / vnnnd mit ihren herrlichsten Ehrentiteln angefüllt/

waren; aber ich muß diesen gedanken ietzt gemelter vrsachen wegen auch fahren lassen: also gern hat man daß in den allerheiligsten sachen alles fein kurz abgeschnitten werde. Ich laß andere dißfalls sagen was sie wollen/ hab doch mein fürhaben mit einem wort andeuten wollen/ vnd ich ware die Wahrheit zu bekennen/ darneben eingeschlossen / allhie tausent vnd zwey vnnnd zwanzig Tugenten vnnnd Vollkommenheiten hinzu zu setzen/ dadurch zu verantworten den schönen/ wunderbarlichen/ artlichen/ vnnnd lobwürdigen Verß des gelehrten vnnnd Andächtigen P. Bernardi Bauhusij / welcher mit wenig Worten anzeigt/ die Mutter Gottes begreife in sich tausent vnnnd zwey vnnnd zwanzig schöne qualiteten vnnnd Ehrentitel; so viel als die Mathematici lehren daß am Himmel Sternen seyen/ welche sichtbarlich sein vnnnd leichtlich mögen gezehlt werden: vnd es kan derselbe einzige Verß/ kein Wort verändert/ vnnnd die Poëtische Regeln vnnnd maß vnverlezt haltend/ tausent zwey vnnnd zwanzig mal verfest werden. Dis mein fürnehmen lasse ich einer anderen vrsachen wegen fallen; nemlich weil ichs meiner Philagix lieber heimstelle/ daß wan sie die Mutter Gottes anreden will/ viell herrlichere Titel/ als mein geringer Verstand ersinnen kan/ vnnnd deren mehr/ als Sternen glangen am Firmament/ erfinde/ vnnnd vnder wehrendem Gebett gebrauchē. Weil ich so hoch nit kan steigen/ vnnnd mich bey der Erden halten muß/ will ich an statt alles dessen / was andere zum Lob MARIAE können fürbringen/ mich halten bey angedeutem Verß / der in sich schleußt was vns die gelehrteste vnnnd spitzfindigste Menschen / vnnnd die größte Liebhaber der Gottes Gebärerin von ihren

vollkommenheiten mögen fürhalten. Diser
Vers ist mir an statt alles anderen / vnd ich
will denselben an meinem Bettstul / wan ich
rede vnd handle mit der schönen Lieb / nit
nur tausent zwey vnd zwanzig millionen
mahl / wan mir der gütige Gott / seiner
Mutter zu lieb / das leben so lang fristet / vnd
zeit vergünnet / mit möglichem eyffer vnd
andacht widerholen. Vnd damit ich eben
jetz den anfang mache / von disem schönen
Vers / der würdig ist das ihn alle wissen
vnd oft gebrauchen / so sag ich zur Mutter
Gottes / vnd ihre ehrwürdige Majestät an-
redend / von ganzem herzen:

Tot tibi sunt dotes, Virgo, quot sidera caelo.

So viel Gaben / so viell Gnäden
Seind / O Jungfraw / dir vergünt /
Als viel Sternen te von fernem
Aus der Himmel angezündt.

XXVII.

Nichts abschlagen / welches billiger weiß von
vns / auß liebe vnd im Namen der Mutter
Gottes begert wird / nach dem Exempel des
Hochgelehrten Alexandri de Ales. Dis ist ein
vberaus schöne Andacht / wädu gelegenheit
dazu habet wirst. Also hat ihme auch gehä
S. Gerardus der erste Mart. auß Ungern /
ein Prælat der ein söderbare affectio vñ An-
dacht truge zur Mutter Gottes. Seine Vn-
derthanen vnd vndergebene Schäflein
wusten wol seinen Vorsatz / den er disfalls
hatte. Die betrangte vñ Gefangene waren
imgleichen innen worden: daher es gesche-
hen / das die eine vnd andere von ihme er-
hielten was sie jimmer begerten / hilff / erledig-
ung / gnad / vnd alles. Er konte nichts ab-
schlagen wan er gebetten ward im namen
MARIE: der Mutter Gottes zu lieb verwil-
ligeter alles. Dis ware der Schlüssel zu sei-
nem Herzen / Kasten / vnd Kisten. Der

Hochgelehrte Alexander de Ales hatte eben
dergleichen Resolution gefast. Welches
da es ein Franciscaner innen worden / der
seine geschicklichkeit wol wuste / vnd nit
zweifelte / wann er in ihren Orden einging
so würde er grosse ding außrichten zur
ehren Gottes / hat er sich entschlossen ihn zu
bitten im namen vnd auß liebe zur Mutter
Gottes / er wölle denselben Orden annem-
men. Er thut / vnd erhält was er bege-
ret. Alexander wird Geistlich / vnd Gott
segnet sein fürhaben also / das er an heilig-
keit vnd geschicklichkeit worden ist einer
auß den fürnemsten Männern des Dr.
dens S. Francisci. Paulus Jovius / Bi-
schoff zu Como / im Herzogthumb Mey-
land / erzehlt im Leben Francisci Sfortia /
Herzogen zu Meyland / etwas denckwür-
digs / so sich auß vnserer sacht wol schicket.
Man führte zu disem Herzog / nach erobe-
rung der Statt Casanova / ein sehr schöne
Jungfraw / welche als sie gesehen / das
sie in des Herzogs Schlafkammer einge-
sperrt / der zu selbiger zeit zimlich frey vnd
außgelassen war / hat sie ihr Augen auß ein
Marienbild geschlagen / das allernechst
beym Bett hienge / vnd gleich darauff ist sie
für den Fürsten auß ihre Knie nider gefal-
len / hat denselben mit zusammen gefalte-
nen Händen vnd mit weinenden Augen
gebetten / im namen der Mutter Gottes /
vnd durch den respect / so er ihrer Bildnuß
schuldig / er wölle ihre Ehr erhalten. Dese
Wort mit einer sonderbahren bewegung
der Gnaden Gottes angetrieben / vnd mit
Zähern vermischet / haben disen Herrn der-
massen bewegt / das ihr gutwillig eingewil-
ligt was sie begerte / vnd also bald ließ er sie
fahren zu ihren Eltern / da sie sicher were.
Philagia,

Philagia, es solte wol ein gewünschter Tag für dich sein/wan du heut dergleichen resolution fassst/ forchtin keine lieb/ vnd gute Werck/ die man im namen vnnnd auß liebe der gloriwürdigen Jungfrauen von die begeren wird/ abzuschlagen. Das ist jah der Fürsassen du jetzt machest? Ist ihm nicht also? Du sagst jah. So begere ich dan am allerersten im Namen vnnnd zu ehren der Mutter Gottes MARIE / du wollest off üben die Andächten / so du in diesem Buch findest. Es sein deroselben viel / deren du dich alle Tag gebrauchen kanst; anderer zu gelegener zeit / oder nach deiner andacht/ ohne dich an die gefestete Tag zu binden/ damit man nicht eigentlich die wisse / so du am selbigen Tag verrichtest. Siehe das ist/ welches ich im namen MARIE vnd ihr zu lieb von dir begere. Ich bin versichert/ es werde dich nimmer gerew/ das du mich diser meiner Bitt gewehret hast/ welche ganz heilig/ vnd deme der MARIAM liebet / leicht zu thun ist; auch ganz vnnnd gar gleichförmig vnnnd gemäß der affection vnnnd neigung/ so du hast zu ihrem dienst. Es wird der Tag der ewigen Glori einest kommen / an welchem du die Stund vnnnd Augenblick bene, denen wirst/ da du diesen so guten Vorsatz gemacht hast / welcher villeicht die vrsach gewesen deß gutes/ so du besitzen, oder zum wenigsten wird geholfen haben zu vermehrung der glori / darin du sein wirst.

XXVIII.

Zu schönes Gebett zur Mutter Gottes erwöhlen/damit mans täglich bitte Philagia, zu diser Andacht dich zu laden treibt mich an das wolgefallen/ welches die Gottes Gebärerin dran hat / wie sie ihrem lieben Sängling erwiesen hat. Der H. Edmundus Erz

Bischoff zu Cantelberg bettete alle vnnnd jede Tag seines lebens/zu ehren seiner Mutter das Gebett/welches anfängt: O intermerata. Es muß diese Gewonheit der Seeligsten Jungfrauen sehr angenehm gewesen sein; weil der H. Joannes Evangelista von ihr zum Edmundo gefand worden/ als ers einen Tag zu lesen vnderlassen hatte/sich ihrentwegen zu beklagen / ihn zu straffen/zu bedröwen/ vnnnd ihm diesen Mangel vnnnd Vergeß seiner trew vnnnd beständigkeit in ihrer lieb zu verweisen. Es sein dergleichen Gebett viel/welche die Mutter Gottes gern höret/vnnnd ihr von ihren Dienern täglich sein auffgeopfert worden. Philagia, ich stelle dir die Wahl heim: was aber den nutzen vnnnd glück/so darauß entspringt/anlangen thut/ setze ich mich selbst zum Bürgen für meine gütige Mutter; vnnnd bitte dich zugleich/ du wollest doch bisweilen das Gebettlein/welches in der nechsten Andacht folgt / gebrauchen.

XXIX.

Oft einig Gebett zur Mutter Gottes sprech; damit wir durch ihre hilff vnnnd beystand ein gewünschten vnnnd Seeligen Todt erlangen/ nach dem Exempel deß Andächtigen Henrici Carthusier Ordens zu Cölln. (Ex Chronico Carthus. Petrai l. 5. cap. 10. Disem ist einmal eine erschienen auß der Gesellschaft der eilff tausent Jungfrauen / vnnnd hat ihn ermahnt im namen ihrer Gesellen / vnnnd insonderheit ihrer Vorsteherin der H. Ursula / denen allen er nechst vnser L. Frauen/ sehr zugethan ware/täglich die Seeligste Gebärerin Gottes folgender gestalt zu grüssen.

O Virgo, Regina Virginum, summum Trinitatis sacrarium, Angelorum speculum, scala Sanctorum omnium, tutum peccatorum refugium, in morte tuum placatum, nobis ostende Filium, & tuum vultum gloriosum.

R 2

O Jung

Die Jungfrau / Königin der Jungfrauen / höchster Tempel der H. Dreifaltigkeit / ein Spiegel der Engeln / ein Leyter aller Heiligen / vnd die gewisse Zuflucht der Sünder / zeige vns an vnserm letzten End deinen L. Sohn versöhnt / vnd dein gloriwürdiges Angesicht.

Sie versprach ihm folgens / es würde ihm nit allein die Mutter Gottes gnädig sein / sondern die ganze Gesellschaft der H. Ursula werde ihn lieben / vnd treulich bey stehen / wan er nur in ablebung dieses Gebetts sich fleißig erzeigte. Er hat solches gethan / vnd es die wenig übrige Monat seines Lebens alle Tag gesprochen: vnd diese gloriwürdige Märterin hat ihn / als er nun eben seinen Geist wolte auffgeben / heim gesucht / vnd sampt ihren eilff tausent Mitgefahrten ein vberaus schönes Lied angefangen zu singen / vnd vnter diser anmüthigen Musick seine Seel zu der lustigen Wohnung des Himmlischen Jerusalems begleitet.

XXX.

In seinem Todebett / nechst bey sich vnd vor seinen Augen / ein Marienbild haben wollen. Also hat ihm gethan der Andächtige Pater Joannes à S. Guilhelmo / ein Augustiner / da er eben jetzt sterben wolte. Also hats gemacht vnser Seelige Stanislaus Kostka / der seinen Geist auffgeben / als er ein Mutter Gottes bild küßte. Dasselbig wünschte vnd hats erhalten der fromme Ludovicus Segurati / ein junger Religiosus auß vnserer Gesellschaft / in seiner letzten Kranckheit. Er ließ rings vmb sein Bett vnterschiedliche Bildnussen der Königin der Engel stellen; damit wohin er in diesem Streit vnd seine Seel auffgebend sich wendete / ihm nichts anders fürkeme / vñ er nichts sehe als die Mutter seines Herzens / vnd die allerliebste vnd mächtige Fürsprecherin vnserer Societet.

Könte einer wol besser sterben / als wan er sein Seel auffgibt in den Schoß der Seligen Jungfrauen / vnd den letzten Augenblick dieses Lebens auff deren Bildnuß gehen ließt / welche man ewiglich hoffet anzuschauen? Der gütige Gott gebe mir / vnd allen so dieses Buch lesen oder hören werden / daß wir besagter weiß vnsern Geist auffgeben / vnd hernechst von Angesicht zu Angesicht in alle Ewigkeit die Mutter vnserer Herzen anschauen mögen! Amen.

Philagia, da hastu dreißig Andachten die du gebrauchen magst bis zur Fasten / oder bis die nechstvorgehende drey Tag / im fall du dieselbe Fastenzeit Gottseeliglich begerest zuzubringen. Es seyn aber / sagstu der Andachten mehr als nothwendig sein / Wan die Fasten früh einfällt: in dem fall steht es dir frey diejenige zu erwählen / welche dir am besten gefallen / vnd gerad so viel als es Tag hat von der Octav des Fests der Reinigung MARIAE bis an die Fasten / oder den Sonntag Quinquagesimæ. Ich hatte dich schon hievon in meiner Vorred gewarnt / obwol nicht so deutlich weil du es aber hernach villicht nit gelesen / oder vergessen / werestu zweiffeltig da du in diesem Capitel mehr Andachten findest als dir Tag übrigten: folgendes Jahr wirstu wissen was alsdan zu thun seyn; wir wollen jetzt schreiben zu den Andachten / so vor die drey letzte Fastenachstag dienen mögen.

Das Sibende Capitel.

Drey Andachten für die drey letzte Fastenachstag / damit durch gute Werck erstatet werde / was der meiste Theil der Christen zu selbiger Zeit sündigen.

Die Erste Andacht.

Für den Sonntag vor der Fasten.
Einig Extraordinari vnd sonderbahres Gebett verüchten / nach dem Exempel der H. Mechtildis.

Es bringe mir ein vberaus grosse Freud / was